

C2

ÖSD Zertifikat C2

M

ZC2

Modellsatz



ösd



Name:

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 1

10 Punkte

Lesen Sie zuerst den folgenden Text und lösen Sie dann die fünf Aufgaben auf Blatt 3.

Was treibt Sie an?

Es ist immer wieder verblüffend, wie unterschiedlich Menschen sich ein Urteil bilden. Ein Kollege fand seine Ferien gelungen, weil der Flieger pünktlich kam, niemand krank wurde und man die netten Leute vom letzten Jahr wieder traf. Eine Freundin schwärmt von kulinarischen Abenteuern, fremden Kulturen und neu erworbenen Sprachkenntnissen. Genauso beim Einkaufen: Ein Online-Shopper schaut sich bei Amazon die begeisterten 5-Sterne-Rezensionen an, ein anderer scrollt grundsätzlich erst einmal zu den negativen Bewertungen. Und seit Jahren führt man mit der besten Freundin heiße Diskussionen darüber, ob der Reiz einer festen Partnerschaft darin liegt, mit dem Geliebten die Welt zu erobern, oder im Vermeiden des Alleinseins.

Was haben Reiseerfahrungen, Kaufverhalten und die Vorstellungen von einer erfüllten Beziehung miteinander zu tun? Sehr viel, wenn man die Theorie des „regulatorischen Fokus“ zur Erklärung unterschiedlicher Blickwinkel heranzieht. Danach werden Menschen durch zwei grundsätzlich verschiedene Perspektiven motiviert: den Wunsch, etwas zu gewinnen, oder das Bestreben, nicht zu verlieren. E. Tory Higgins, Direktor des *Motivation Science Center* der Columbia-Universität in New York, hat die Theorie in den 1990er-Jahren entwickelt. Sein Ansatz führte zum Erfolg. Mehrere hundert Studien wurden in Higgins' Labor und von Forschern in aller Welt durchgeführt. Sie zeigen: Der regulatorische Fokus beeinflusst so gut

wie alle Aspekte des täglichen Lebens – wie man arbeitet, welche Produkte man kauft, aus welchen Gründen man mit dem Partner streitet, wie man seine Kinder erzieht.

In seinem Buch *Focus*, das er zusammen mit der Sozialpsychologin Heidi Halvorson veröffentlicht hat, beschreibt Higgins zwei Formen des regulatorischen Fokus: den „Promotionsfokus“ und den „Präventionsfokus“. Menschen mit Promotionsfokus sehen ihr Ziel darin, voranzukommen und zu gewinnen. Und sie konzentrieren sich auf die Belohnung, die sie bekommen werden, wenn ihnen das gelingt: Zuwendung, Erfolg, Informationen, materielle Güter. Ihre privaten und beruflichen Projekte verfolgen sie mit Begeisterung und Optimismus. Für sie zählen die großen Ideen, mit Details halten sie sich nicht gerne auf. Das macht sie anfällig für Fehler und wenn etwas schiefgeht, haben sie meist keinen Plan B. Diesen Preis bezahlen sie aber gern, denn sie möchten keine Chance auf Fortschritt verpassen.

Menschen mit Präventionsfokus dagegen geht es vor allem darum, keine Fehler zu machen und den Istzustand zu erhalten. Sie sorgen sich darum, was passiert, wenn sie nicht vorsichtig und aufmerksam genug sind. Deshalb denken sie alles dreimal durch, arbeiten langsam und detailorientiert. Pflichterfüllung ist für sie ein hohes Gut. Kreative Ideen zu entwickeln oder ungewöhnliche Wege zu gehen zählt dagegen nicht gerade zu ihren Stärken. Auf andere mögen sie pedantisch und pessimistisch wirken. Aber sie schlagen eine Gelegenheit lieber aus, als sich die Finger zu verbrennen. Schließlich ist das Schlimmste für sie, einen Verlust zu erleiden oder eine Gefahr nicht gestoppt zu haben.



Name:

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 2

10 Punkte

Diese beiden Motivationssysteme haben ihren Ursprung in unterschiedlichen Grundbedürfnissen, erklärt Higgins. Beim Promotionsfokus ist es der Wunsch, versorgt zu werden, beim Präventionsfokus das Sichersein. „Von Natur aus ist man auf beide Bedürfnisse programmiert“, führt der 68-jährige Psychologe weiter aus, „weil sie für das Überleben notwendig sind. Das gilt für alle Menschen, überall auf der Welt.“ Folglich hat jeder zu einem bestimmten Grad das Gewinnen und das Nichtverlieren im Auge. Es gibt aber Unterschiede in der Gewichtung. Das persönliche Temperament, die Sozialisierung im Elternhaus und die Kultur, in die man hineingeboren wurde, erläutert er, beeinflussen, welche Sichtweise einem näher liegt. „Unsere und die Studien anderer Forscher zeigen klar: Die meisten Menschen haben eine dominante Orientierung.“

Über die Wirkungsweise des regulatorischen Fokus Bescheid zu wissen, kann in vielen Lebensbereichen nützlich sein. Es hilft beispielsweise, vermeintlich merkwürdiges Verhalten anderer besser zu verstehen und Missverständnisse zu vermeiden. Mancher hat sich vielleicht schon einmal gewundert, warum ein Kollege auf aufmunternde Worte so allergisch reagiert. Die Ursache könnte eine ausgeprägte Präventionsorientierung sein. Wer sich ganz darauf konzentriert, Fehler zu vermeiden und Gefahren zu bannen, kann mit Sprüchen wie „Immer optimistisch bleiben“ oder „Es ist noch immer gut gegangen“ nichts anfangen. Die Studien von Higgins und anderen zeigen, dass präventionsorientierte Menschen am

motiviertesten sind, wenn sie ein Scheitern vor Augen haben.

Diese Menschen sind nicht allesamt klassische Pessimisten, die grundsätzlich mit dem Schlimmsten rechnen, sondern ziehen nur die Möglichkeit einer Pleite in Betracht. Psychologen nennen das „strategischen Pessimismus“. Wer also mit einem solchen Bedenkenträger zusammenarbeitet, tut oft besser daran, sich optimistische Sprüche zu sparen.

Mithilfe der Fokustheorie kann man andere besser verstehen und auf sie eingehen. Die Idee des regulatorischen Fokus kann dazu eingesetzt werden, sich selbst effektvoller zu motivieren. Beispielsweise indem man entsprechende Anreize setzt: „Wenn ich die Steuererklärung bis Sonntag fertig habe, gönne ich mir einen Kinobesuch“ (Promotion), oder aber: „Wenn ich die Steuererklärung bis Sonntag nicht fertig habe, ist der geplante Schuhkauf gestrichen“ (Prävention).

Viele Situationen lassen sich mit einem präventions- oder promotionsorientierten Fokus gleich gut bewältigen. Es gibt aber Aufgaben, bei denen ein bestimmter Fokus vorteilhaft ist. Die eigenen Finanzen auf eine solide Basis zu stellen gelingt besser, wenn man vorsichtig und mit Sorgfalt an die Arbeit geht. Kreative und ungewöhnliche Ideen dagegen lassen sich leichter entwickeln, wenn man sich nicht zu sehr um mögliche Fehlritte kümmert. In ihrem Buch weisen Higgins und Halvorson auf hilfreiche Strategien hin, um den Fokus bei Bedarf zu wechseln. Und das sei gar nicht so schwer.

[aus einer deutschen Fachzeitschrift]



Name:

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 3

10 Punkte

Lesen Sie zuerst den Text auf Blatt 1 und 2. Lösen Sie die folgenden Aufgaben, indem Sie die richtige Antwort (A, B oder C) ankreuzen (siehe Beispiel).

Beispiel

Die Theorie des „regulatorischen Fokus“

- A ☐ beschreibt die Verhaltensmuster erfolgreicher Menschen.
- B ☒ definiert die beiden grundlegend unterschiedlichen Motivationstypen.
- C ☐ erklärt 1990 erstmals, warum Menschen nicht gerne verlieren.

1 Personen mit Promotionsfokus

- A ☐ benötigen Anreize, um ihre Risikobereitschaft zu erhöhen.
- B ☐ erachten Perfektion für wichtiger als Kreativität.
- C ☐ legen das Hauptaugenmerk auf Weiterentwicklung.

2 Personen mit Präventionsfokus

- A ☐ fällt es schwer, ihre Aufgaben gewissenhaft zu erledigen.
- B ☐ versuchen in erster Linie die bestehende Qualität zu bewahren.
- C ☐ zeichnen sich im Beruf durch Produktivität und Einfallsreichtum aus.

3 Der Fokus einer Person

- A ☐ ist in gewissem Maße präventions- und promotionsorientiert.
- B ☐ spielt erst dann eine Rolle, wenn die Grundbedürfnisse erfüllt wurden.
- C ☐ wird durch genetische Faktoren vorherbestimmt.

4 „Strategische Pessimisten“

- A ☐ analysieren das Verhalten anderer, um Probleme vorherzusehen.
- B ☐ profitieren von optimistischen Mitmenschen und brauchen Zuspruch.
- C ☐ werden zur Gruppe der Personen mit Präventionsfokus gezählt.

5 Laut Higgins und Halvorson

- A ☐ führt stets der eigene Fokus am schnellsten zum Erfolg.
- B ☐ ist es möglich, mit einfachen Strategien den Fokus anderer zu verändern.
- C ☐ kann man lernen, je nach Situation den passenden Fokus zu wählen.



Name: _____

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2 | Blatt 1

10 Punkte

Lesen Sie den folgenden Text und fügen Sie die Abschnitte A – G (Blatt 2) an der richtigen Stelle (1 – 5) im Text ein.

Achtung: Zwei Abschnitte passen nicht in den Text!

Der Umgang mit Gefühlen – zwischen Stereotypen und den wahren Unterschieden

Wie stark werden unsere Gefühle von uralten Mechanismen gesteuert? Inwieweit spielen Herz und Hirn zusammen, wenn wir emotional handeln? Und fühlen Frauen anders als Männer?

Grünau/Wien – „Frauen sind das sozialere, angepasstere Geschlecht. Sie scheinen virtuoser mit Gefühlen umgehen zu können, während Männer schweigen oder aggressiv reagieren, wenn sie mit starken Gefühlen konfrontiert sind.“ Barbara Schweder scheut keine Stereotype. Die Anthropologin greift bewusst zu drastischen Bildern, wenn es darum geht, gefühlstechnische Unterschiede zwischen Frau und Mann zu illustrieren.

1 Abschnitt

Inwieweit das Gefühlsleben des Menschen über solche uralten Muster hinausgeht, erforscht Claus Lamm am Institut für psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden der Uni Wien. „Viele Menschen glauben noch immer, dass Gefühle ein biologisch determiniertes Programm sind, das schwer steuerbar ist“, sagt Lamm.

2 Abschnitt

Nun lassen sich aber nicht nur die eigenen Stimmungen regulieren, sondern auch die Gefühle anderen Menschen gegenüber kognitiv steuern. Das Beobachten von fremden Gefühlsregungen erzeugt im eigenen Gehirn dieselben Aktivitätsmuster wie bei den direkt Betroffenen. Zunächst besteht die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzufühlen, aus diesem automatischen Mitfühlen.

3 Abschnitt

Eine im Frühjahr veröffentlichte Studie zeigte diesbezüglich, dass Frauen unter Stress besser zwischen eigenen und fremden Emotionen unterscheiden konnten und – vielleicht deshalb – einfühlsamer auf andere Personen reagierten als Männer. Die verhielten sich eher selbstbezogen.

4 Abschnitt

„Meistens sind die individuellen Unterschiede innerhalb einer Gruppe viel größer als die zwischen den Geschlechtern.“ Es seien vor allem Stereotype, die vermeintliche Geschlechterunterschiede in Sachen Emotionalität zementieren. Solchen vereinfachenden Klischees sollte die Forschung kritisch begegnen, ist Lamm überzeugt.

5 Abschnitt

Unter diesem Aspekt wären Antworten für Psychologie und Psychotherapie natürlich von großem Wert und letztlich mit Sicherheit auch für viele Individuen von größerem Interesse als geschlechtsspezifische Debatten.

[aus einer österreichischen Tageszeitung]



Name:

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2 | Blatt 2

10 Punkte

Lesen Sie die Abschnitte A – G und fügen Sie sie an der richtigen Stelle (1 – 5) im Text (Blatt 1) ein.

Achtung: Zwei Abschnitte passen nicht in den Text!

Abschnitte A – G

A

In weiterer Folge hängt sie davon ab, wie gut unsere Beziehung zum Gegenüber ist und inwieweit wir unsere Gefühle von denen der anderen trennen können. Grenzt man sich nämlich zu wenig ab, ist man schneller überfordert und wendet sich eher ab.

B

Claus Lamm gewann aus einer Metastudie ähnliche Ergebnisse und kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass sich Frauen scheinbar besser in andere Menschen einfühlen können. Er weist allerdings darauf hin, dass die Differenz minimal sei.

C

Männer seien, so ihre Überzeugung, bei emotionalen Herausforderungen evolutionär bedingt eher auf das Prinzip „fight or flight“ (Kampf oder Flucht) konditioniert, während Frauen auf „tend and befriend“ (sich kümmern und sich befreunden) eingestellt seien. Heutige Wertvorstellungen und Rollenbilder würden die urzeitlichen Verhaltensmuster verstärken.

D

Der Sinn dieser Grundgefühle liegt nahe: Wer die Angst im Angesicht des anderen erkennt und losrennt, entkommt vielleicht dem Bären oder Tiger. Tränen rufen nach Trost, Ekel warnt vor Verdorbenem.

E

Die Wissenschaft hat diese Annahme jedoch längst widerlegt. Denn wir können durchaus Einfluss auf unsere Emotionen bzw. Gefühle nehmen – wenn auch nicht unbegrenzt. Es gibt keine Emotion ohne Verstand und ebenso keinen Verstand ohne Emotion.

F

Seit dieser Studie gelten Gefühle als Erregungszustände, an denen der ganze Körper beteiligt ist. Was wir darüber hinaus allerdings unter subjektivem Gefühl verstehen, entzieht sich hartnäckig der wissenschaftlichen Messbarkeit. Es ist schwierig bis unmöglich, im Laborkontext echte Emotionen systematisch zu erzeugen und zu manipulieren.

G

Dieser wissenschaftlichen Herangehensweise und Haltung entsprechend widmet er sich der grundlegenden Frage: „Wie fühlt der Mensch?“ Denn das Wissen um die Verankerung von Gefühlen im Gehirn kann dazu dienen, Emotionen positiv zu nutzen, und uns gefühlsmäßig weiterbringen – Männer wie auch Frauen.



Name: _____

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 3

10 Punkte

Situation: Sie arbeiten im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Hamburg. Eine Kollegin hat die folgende Presseaussendung verfasst und bittet Sie, diese zu lesen und zu korrigieren. Der Text enthält **10 Fehler** (zusätzlich zu den zwei Beispielen). Markieren Sie die Fehler im Text und schreiben Sie die richtige Form der fehlerhaften Wörter in die entsprechende Zeile. Sie müssen weder Wörter einfügen noch die Satzstellung verändern. **Achtung:** Pro Zeile gibt es maximal einen Fehler.

Erziehungswissenschaft inkl. Fachdidaktik

Sie ~~interessieren~~ sich dafür, Lehrer/Lehrerin für die Primarstufe und/oder Sekundarstufe I zu werden?

interessieren 1

_____ 2

Das „Hamburger Modell“ ~~des~~ Lehrerbildung ist bundesweit einmalig und vorbildlich: Bereits 1969 wurde die erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildungsanteile in einem Fachbereich zusammengefasst.

der 3

_____ 4

_____ 5

Aktueller Schwerpunkt ist die Umstellung für ein inklusives Schulsystem, in dem Kinder mit und ohne Behinderung bzw. mit einem bestimmten Förderbedarf gemeinsam unterrichtet werden. Wenn sie sich für ein Studium an der Universität Hamburg entscheiden, haben Sie also der Chance, sich auf das Unterrichten einer heterogenen Schülerschaft intensiv vorbereiten zu können.

_____ 6

_____ 7

_____ 8

_____ 9

_____ 10

Außerdem setzen Sie sich im Studium der Erziehungswissenschaft unter anderem mit den folgenden Inhalten zusammen:

_____ 11

_____ 12

- Sie lernen, pädagogischen Konzepte in ihrem historisch-gesellschaftlichen Kontext zu sehen und sie einzuordnen,
- Sie reflektieren eigene Sozialisations- und Erziehungserfahrungen,
- Sie eignen sich Wissen dafür an, welche politischen und wirtschaftlichen Bedingungen das heutige Bildungssystem beeinflussen, und
- Sie beschäftigen sich mit Studien und Forschungsergebnisse in ihrer Bedeutung für schulisches Handeln.

_____ 13

_____ 14

_____ 15

_____ 16

_____ 17

_____ 18

_____ 19

Für weitere Informationen und Aktuelles besuchen Sie doch unsere Homepage

_____ 20

<http://www.uni-hamburg.de>.



Name:

Lesen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 4

10 Punkte

Situation: Sie haben eine Kopie des folgenden Zeitungsartikels bekommen. Leider ist der rechte Rand abgeschnitten. Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie die fehlenden Wörter bzw. Wortteile an den rechten Rand schreiben (siehe Beispiele a, b, c).

Abschied von der dunklen Nacht

Die Nacht wird langsam zum Tage:
An einigen Orten strahlt der Nachthimmel mittlerweile Hunderte Male heller als vor Einführung des künstlichen Lichts. Erstmals haben deutsche Forschungsinstitute dieses Phänomen gemeinsam mit internationalen Partnern erforscht.

An 30 von 50 untersuchten Orten leuchtete der Nachthimmel demnach mehr als doppelt so hell wie ein natürlicher Nachthimmel, schreiben Christopher Kyba vom GeoForschungsZentrum Potsdam und Kollegen im Fachjournal „Scientific Reports“.

Bei der Lichtstärke am Himmel gibt es enorme Unterschiede. Der hellste Ort war das niederländische Schipluiden. Dort leuchtete der Himmel 10 000 Mal heller als über dem dunkelsten Ort der Studie: Kitt Peak in den USA.

Wie sich der Trend der hellen Nächte (a)
fortsetzt, ist noch unklar – ebenso die (b)
möglichen Auswirkungen dieses Phä- (c)
nomens. Daher wollen die Forscher 1
gänzende Daten dazu aus der weltw 2
von Bürgern genutzten App „Verlu 3
der Nacht“ vermutlich noch di 4
Jahr auswerten. Schon jetzt war 5
sie aber davor, dass sich natürliche 6
haltensmuster von Tieren, wie et 7
die Beutesuche oder die nächt 8
Navigation mancher Arten, durch 9
künstliche Leuchten der Nacht nachte 10
verändern. Selbst die Fortpfla 11
der Tiere könne darunter le 12
Die Studie zeigte auch, dass Wol 13
einen enormen Einfluss auf die 14
ligkeit haben und wie Verstärker 15
ken. „Die darin enthaltenen 16
sertropfen können das vom Bo 17
abgestrahlte Licht meist nicht absorb 18
und reflektieren einen Grossteil 19
von zurück auf die Erde“, erlä 20
Kyba.

[aus einer Schweizer Zeitung]



Name:

Hören

insgesamt ca. 40 Minuten

Aufgabe 1

15 Punkte

Lesen Sie Aufgabe 1 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit.

Situation: Sie hören nun die Nachricht. Korrigieren Sie während des Hörens die 5 falschen Informationen (siehe Beispiel). Sie hören den Text ein Mal.

Die ~~Winter~~akademie

Sommer

Seminar	Dauer	Schwerpunkt	Referent/-in
Interkulturelles Konfliktmanagement 1 <input type="text"/>	3 Tage (31. Juli – 2. August) <input type="text"/>	Kompetenzdiagnose, Kulturdimensionen <input type="text"/>	Sandra Hübli <input type="text"/>
Interkulturelles Konfliktmanagement 2 <input type="text"/>	2 Tage (3. – 4. August) <input type="text"/>	Interkulturelle Kompetenzen & Kommunikation <input type="text"/>	Sandra Hübli <input type="text"/>
Gewaltfreie Kommunikation <input type="text"/>	2 Tage (7. – 8. August) <input type="text"/>	Ansatz und Kommunikationstechnik der gewaltfreien Kommunikation <input type="text"/>	Dr. Otto Schulz <input type="text"/>
Eigene Potenziale stärken <input type="text"/>	2 Tage (9. – 10. August) <input type="text"/>	Positive Psychologie, Charakterstärken, Aufwärtsspirale <input type="text"/>	Dr. Otto Schulz <input type="text"/>
Missverständnisse erkennen <input type="text"/>	1 Tag (11. August) <input type="text"/>	Kommunikationsmuster und -strategien <input type="text"/>	Marianne Fuchs <input type="text"/>
Preise:	1 Tag 405,– CHF 2 Tage 770,– CHF 3 Tage 1095,– CHF 4 Tage 1380,– CHF 5 Tage 1600,– CHF	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>	Im Preis enthalten: Teilnahme am Seminar inklusive Seminardokumentation, Übernachtung im Hotel Sempachersee, Vollpension, Teilnahme am Rahmenprogramm
Teilnehmer/-innen, die Seminare an mehr als 5 Tagen besuchen, erhalten ein besonderes Angebot. <input type="text"/>			
Veranstaltungsort: Seminarhotel Sempachersee, Kantonstrasse 46, 6207 Nottwil Für Anmeldung, Kontakt und weitere Details besuchen Sie bitte unsere Homepage: www.diesommerakademie.ch			



Name: _____

Hören

insgesamt ca. 40 Minuten

Aufgabe 2**13 Punkte***Lesen Sie Aufgabe 2 gut durch. Sie haben 2 Minuten Zeit.***Situation:** Sie hören jetzt eine Radiosendung: Der Text ist in drei Abschnitte gegliedert. Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung (A, B oder C) an. Sie hören den Text ein Mal.

Abschnitt 1	1	Die ersten Ansätze, traditionelle familiäre Rollenmuster aufzubrechen,
	A	<input type="checkbox"/> entstanden in Verbindung mit steigendem Konsum.
	B	<input type="checkbox"/> stießen in wohlhabenden Kreisen auf Skepsis.
	C	<input type="checkbox"/> wurden anfangs von deutschen Familienpolitikern abgelehnt.
	2	In Deutschland
	A	<input type="checkbox"/> begünstigte die Politik lange Zeit eine konventionelle Aufteilung von Familienarbeit.
Abschnitt 2	B	<input type="checkbox"/> erhielten erwerbstätige Frauen für die Pflege- und Familienarbeit finanzielle Unterstützung.
	C	<input type="checkbox"/> gab es vielseitige Überlegungen dazu, wie man Frauen entlasten kann.
	3	Schweden war das erste Land, das
	A	<input type="checkbox"/> eine partnerschaftliche Aufteilung von Familienarbeit anstrebte.
	B	<input type="checkbox"/> Programme für die reduzierte Erwerbstätigkeit von Männern entwickelte.
	C	<input type="checkbox"/> versuchte, Männern als Elternteil dieselben Rechte einzuräumen wie Frauen.
Abschnitt 2	4	Frankreich
	A	<input type="checkbox"/> bietet Eltern seit jeher vielseitige Möglichkeiten zur Verringerung der Arbeitszeit.
	B	<input type="checkbox"/> hat stets das Ziel verfolgt, dass Frauen und Männer als Vollbeschäftigte arbeiten.
	C	<input type="checkbox"/> zahlt hohe Förderungen für Kinderbetreuung in außerstädtischen Regionen.
	5	Geschlechterkulturelle Studien aus Frankreich zeigen, dass
	A	<input type="checkbox"/> Familien es aus eigener Kraft schaffen können, Pflichten gerecht aufzuteilen.
Abschnitt 3	B	<input type="checkbox"/> Haushalt und Familie weitgehend als Aufgabenbereiche der Frauen verstanden werden.
	C	<input type="checkbox"/> sich in der französischen Gesellschaft deutliche Veränderungen anbahnen.
	6	In Deutschland können
	A	<input type="checkbox"/> immer mehr Paare ihre Vorstellungen vom Familienleben verwirklichen.
	B	<input type="checkbox"/> nur mehr wenige Mütter mit ihren Kindern zu Hause bleiben.
	C	<input type="checkbox"/> viele Väter nicht in Karenz ¹ gehen, obwohl sie das gerne möchten.
Abschnitt 3	7	Die Klienten von Männercoach Heinz Feldmann
	A	<input type="checkbox"/> haben finanzielle Ängste, weil sie alleine zu wenig verdienen, um die Familie zu erhalten.
	B	<input type="checkbox"/> haben Schwierigkeiten, Beruf und Privatleben nach ihren Vorstellungen zu vereinbaren.
	C	<input type="checkbox"/> suchen Hilfe, weil sie sich in ihrer neuen Rolle als Vater unsicher fühlen.
	8	Heinz Feldmann zufolge
	A	<input type="checkbox"/> denken noch immer viele Männer, dass Frauen für die Kindererziehung zuständig sind.
Abschnitt 3	B	<input type="checkbox"/> gehen wenige Männer in Väterkarenz, weil sie um ihren gesellschaftlichen Status fürchten.
	C	<input type="checkbox"/> ist häufig der Verdienst entscheidend dafür, wie die Arbeit in der Familie aufgeteilt wird.
	9	Der Vater kann zum Kind eine besondere Beziehung aufbauen, wenn er
	A	<input type="checkbox"/> direkt nach der Geburt Körperkontakt zum Neugeborenen hat.
	B	<input type="checkbox"/> sich während der ersten Lebensjahre aktiv einbringt.
	C	<input type="checkbox"/> während der Pubertät des Kindes präsent ist.
Abschnitt 3	10	Elternteile in Führungsjobs
	A	<input type="checkbox"/> können aus ihrer aktiven Erziehungsarbeit auch beruflich Nutzen ziehen.
	B	<input type="checkbox"/> leiden am meisten unter dem Schlafentzug, den ihre Erziehungstätigkeit mit sich bringt.
	C	<input type="checkbox"/> sind im Beruf weniger belastbar als Führungskräfte, die keine Kinder großziehen.

¹ **Karenz** (hier): staatlich finanzierte Arbeitsfreistellung für Mütter bzw. Väter zur Kinderbetreuung (auch: Erziehungsurlaub, Elternzeit, Karenzurlaub)



Name: _____

Hören

insgesamt ca. 40 Minuten

Aufgabe 3

12 Punkte

Lesen Sie Aufgabe 3 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit.

Situation: Sie hören nun einen Vortrag. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie während des Hörens die entsprechenden Notizen. Sie hören den Text zwei Mal.



NOTIZEN



Mehrsprachigkeit ist kostbar

Auch Erwachsene können Mehrsprachigkeit noch erreichen und (1) _____
zum Teil sogar übertreffen.

Bei Mehrsprachigkeit: sprachliche Kompetenzen selten (2) _____

Aspekte von Mehrsprachigkeit

Mischen von Sprachen ist Ausdruck sozialer Identität und zeugt von (3) _____

Mehrsprachige haben Zugang zu mehreren (4) _____ Märkten und
verfügen über verschiedene Ausdruckssysteme.

Mehrsprachigkeit muss als (5) _____ verstanden werden.

Mehrsprachigkeit – Vor- oder Nachteil?

Geringe Unterschiede im (6) _____ von monolingualen und
mehrsprachigen Menschen:

Mehrsprachige müssen (7) _____ Wörter aus anderen Sprachen
zurückdrängen, gewinnen aber (8) _____ Fähigkeiten.

Eventuell kann Mehrsprachigkeit (9) _____ verzögern.

Mehrsprachigkeit hat eine große Bedeutung hinsichtlich der (10) _____
Europas.



Name: _____

Schreiben

insgesamt 75 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 1

18 Punkte

Situation: Sie sind in der Studienabteilung der Universität Graz beschäftigt. Ihr Kollege, der die Universitätslehrgänge betreut, ist erkrankt und hat Sie gebeten, folgende Anfrage zu beantworten. Verfassen Sie ein höfliches Antwort-E-Mail und berücksichtigen Sie dabei die Anmerkungen des Kollegen. Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie eigene, situationsangemessene Formulierungen.

Von: mira.jankovic@hotmail.com
An: studienabteilung@uni-graz.at
Betreff: ULG Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
Datum: 21.08.20..

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich unterrichte an einer Grundschule in Slowenien und interessiere mich für den Universitätslehrgang Deutsch als Fremd-/Zweitsprache der Karl-Franzens-Universität, weil ich meine beruflichen Möglichkeiten gerne erweitern möchte. Daher hätte ich einige Fragen an Sie.

Für mich wäre zunächst von Bedeutung, ob das Abschlussdiplom des Lehrganges auch in Slowenien Gültigkeit hat.

Zudem konnte ich auf Ihrer Homepage nicht herausfinden, wie lange die Ausbildung dauert.

Ich bin als Grundschullehrerin tätig, seitdem ich mein Studium an der pädagogischen Fakultät in Ljubljana vor 3 Jahren abgeschlossen habe.

Aus familiären Gründen habe ich einen Teil meiner Schulzeit in Deutschland verbracht. Wie schätzen Sie meine Chancen ein, in den Lehrgang aufgenommen zu werden?

Schließlich würde ich gerne erfahren, ob im kommenden Studienjahr noch Plätze zu vergeben sind und wie viel die Ausbildung kosten würde.

Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Mira Jankovič

Im Antwort-E-Mail nicht vergessen:

1. *Danke fürs Interesse*
2. *Kurzbeschreibung Studienangebot: gibt's seit 20 Jahren, international anerkannt, theoretisch fundiert, praxisnah*
3. *entweder 2 Semester: Abschluss als DaF/DaZ-Experte/Expertin oder 4 Semester: Master of Arts DaF/DaZ für weitere Infos auf Website verweisen (<http://deutsch-als-fremdsprache.uni-graz.at>)*
4. *Bzgl. Aussichten auf Aufnahme: abhängig von anderen Bewerber/-innen; soll uns Studienabschlusszeugnis, Nachweis von Deutschkenntnissen auf C1 und Motivationsschreiben schicken*
5. *Anmeldezeitraum: 15.3. bis 15.6. - dieses Jahr leider schon alles voll*
6. *Grundstudium (1. + 2. Semester) kostet 1975 Euro; Aufbaustudium (3. + 4. Semester) 2190 Euro*



Name:

Schreiben

insgesamt 75 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 2

18 Punkte

Ihr Antwort-E-Mail:

Unbenannt - Nachricht (HTML)

Nachricht Einfügen Optionen Text formatieren Adobe PDF

Senden An... mira.jankovic@hotmail.com

Betreff: Re: ULG Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

Schreiben Sie bei Bedarf auf der Rückseite weiter.



Name:

Schreiben

insgesamt 75 Minuten

Aufgabe 2

22 Punkte

Wählen Sie **eine** der folgenden Aufgabenstellungen (A oder B). Schreiben Sie mindestens 250 Wörter.

Variante A

Situation: Sie arbeiten im Rahmen eines Kulturstipendiums kurzzeitig für das *Robert-Musil-Literatur-Museum* in Klagenfurt (Österreich) und werden von Ihrem Vorgesetzten beauftragt, zu Werbezwecken einen Informationstext über das Literaturmuseum zu verfassen. Ihr Vorgesetzter hat Ihnen die wichtigsten Informationen bereitgestellt.

Das Robert-Musil-Literatur-Museum („Musil-Haus“)

Robert Musil (1880–1942)

- in Klagenfurt am Wörthersee geboren
- österreichischer Dichter von Weltrang und Klassiker der Moderne
- bekanntestes Werk: *Der Mann ohne Eigenschaften*

Das Musil-Haus

- Museum im Geburtshaus des Dichters (1867 errichtet)
- modernes Zentrum für Literatur
- Ausstellung „Ins Ungewisse hinsteuern“ zeigt die Lebensreise Musils – mit Originalobjekten, Dokumenten, Fotos und Erstausgaben seiner Bücher
- auch Ausstellungen zu den Schriftstellerinnen Christine Lavant und Ingeborg Bachmann im Musil-Haus

Motto des Musil-Hauses:
Literatur macht möglich.

Kontakt und
Veranstaltungsinformationen:

www.musilmuseum.at
und auf Facebook!

Veranstaltungen im Musil-Haus

- **Lesungen:** Lyrik und Prosa für Erwachsene und Kinder
- **Literaturspaziergänge** auf Anfrage
- **jährliches Symposium** für junge Autorinnen und Autoren
- **Literaturkurse:** Tutorien – Gespräche zu eingereichten Texten, Diskussionen über Literatur und Schreiben
- **Literaturkunstprojekte:** Verknüpfung von Sprache und darstellender Kunst

WEITERE INITIATIVEN DES MUSIL-INSTITUTS:

- Vergabe des Österreichischen Staatspreises für literarische Übersetzung
- Unterstützung und Förderung der Literaturzeitschrift „Die Anstalten“ (www.anstalten.at)

Verfassen Sie nun einen Informationstext: Beginnen Sie mit einer passenden Überschrift und einer kurzen Zusammenfassung der Hauptinformationen, bevor Sie auf Details eingehen.



Name:

Schreiben

insgesamt 75 Minuten

Aufgabe 2

22 Punkte

Wählen Sie **eine** der folgenden Aufgabenstellungen (A oder B). Schreiben Sie mindestens 250 Wörter.

Variante B

Situation: Sie arbeiten im Rahmen eines interkulturellen Praktikums für den Schweizer Verein *jungkunst* in Winterthur und werden von Ihrem Vorgesetzten beauftragt, zu Werbezwecken einen Informationstext über den Verein zu verfassen. Ihr Vorgesetzter hat Ihnen die wichtigsten Informationen bereitgestellt.

Ziele des Vereins:

- Plattform für zeitgenössische junge Künstler bieten
- Interessierten originale Kunst näherbringen
- zum Kauf von Originalen motivieren – weniger Kunstdrucke an den Wänden

Originale atmen Geschichte, strahlen Persönlichkeit aus, haben eine vitale und gleichermassen fragile Schönheit.

„Die Werke, die wir anbieten, sind nicht teuer, aber wertvoll – weil sie einmalig sind.“

Nähere Infos auf www.jungkunst.ch

Und glauben Sie uns:
Kunst kaufen macht glücklich.

Übrigens:

Verein ist nicht gewinnorientiert, Vorstandsmitglieder arbeiten im Dienst der Kulturförderung ehrenamtlich und unentgeltlich

Jährliche Ausstellung von **jungkunst**

dieses Jahr von 22. bis 25. Oktober

Ausstellung mit Werken der 25 vielversprechendsten Künstlerinnen und Künstler des zeitgenössischen Schweizer Kunstgeschehens – schon zum neunten Mal in Winterthur

Ein Erlebnis bis spät in die Nacht: mit Lounge, Shop und Bar sowie Konzerten und DJs

JUNGE KUNST BRAUCHT DAS LAND
Unterstützen Sie uns!

Bitte noch erwähnen:

Mit einem Beitrag von 80 Franken Gönnerin oder Gönner von **jungkunst** werden, junge Künstlerinnen und Künstler fördern und bei Ausstellungen vom Vorkaufsrecht profitieren

Verfassen Sie nun einen Informationstext: Beginnen Sie mit einer passenden Überschrift und einer kurzen Zusammenfassung der Hauptinformationen, bevor Sie auf Details eingehen.



Name:

Sprechen Variante A

Gesprächszeit: 15 – 20 Minuten; 40 Punkte
Vorbereitungszeit: 20 Minuten

Blatt 1 | Aufgabe 1 – 3

Aufgabe 1: Ein Problem am Telefon klären und eine Lösung finden

Situation: Sie unterrichten an der Sprachschule *Kommunika* in Biel (Schweiz). Eine Kursteilnehmerin/Ein Kursteilnehmer hat Ihnen vor einigen Tagen per E-Mail mitgeteilt, dass sie/er in der kommenden Woche am Unterricht und am Abschlusstest nicht teilnehmen kann. Sie/Er hofft, trotzdem ein positives Kurszeugnis zu erhalten. Da Sie das E-Mail noch nicht beantwortet haben, ruft die Kursteilnehmerin/der Kursteilnehmer in Ihrer Sprechstunde an. Informieren Sie sie/ihn über folgende Punkte und versuchen Sie, gemeinsam eine Lösung zu finden.

- Zeigen Sie Verständnis für die Situation der Kursteilnehmerin/des Kursteilnehmers.
- Erklären Sie, dass die Teilnahme am Abschlusstest laut den Vorschriften der Sprachschule für ein positives Zeugnis unbedingt notwendig ist.
- Schlagen Sie ihr/ihm einen Alternativtermin vor und weisen Sie sie/ihn auf die Notwendigkeit einer Ersatzleistung für die Fehlzeiten hin.

Aufgabe 2: Ein Thema präsentieren

Situation: Sie sind ein engagiertes Mitglied der Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 und nehmen am Umweltkolloquium in Trier (Deutschland) teil. Sie halten einen Kurzvortrag zum Thema „**Klimafreundliches Mobilitätsverhalten**“. Als Grundlage dienen Ihnen die Informationen auf Blatt 2, den Zuhörerinnen und Zuhörern liegen diese Informationen als Handout vor.

- Begrüßen Sie das Publikum.
- Stellen Sie das Thema vor.
- Präsentieren Sie die Inhalte zu klimafreundlichem Mobilitätsverhalten.

Ihre Präsentation soll 5–10 Minuten dauern. Denken Sie an die formalen Kriterien einer Präsentation (Begrüßung, Einleitung, Schluss usw.). Sie können sitzend oder stehend präsentieren und Ihre Notizen verwenden.

Aufgabe 3: Überzeugen und argumentieren

Situation: Im Anschluss an Ihre Präsentation werden Ihnen Fragen gestellt. Verteidigen Sie Ihre Position, die auf Ihren Präsentationsinhalten und den folgenden Argumenten beruht:

- Jede/Jeder Einzelne kann und soll einen Beitrag leisten.
- Menschen müssen von Autos unabhängiger werden und Verantwortung für ihr Mobilitätsverhalten übernehmen, dennoch Auftrag an Politik: öffentliches Verkehrsnetz ausbauen und Fahrkarten vergünstigen
- Möglichkeiten, etwas zu verändern, ohne zu verzichten (Kauf regionaler Produkte vermindert z. B. Gütertransport und somit CO₂-Produktion)
- Vorteile des Flugverkehrs verzerren den Wettbewerb (Billigflüge spiegeln Umweltkosten nicht wider)



Name:

Sprechen Variante A

Aufgabe 2 | Blatt 2

Die negativen Auswirkungen von zunehmendem Verkehr, erhöhtem Ressourcenverbrauch sowie vermehrten Schadstoffemissionen machen eine Trendwende zu einer umwelt- und klimafreundlichen Mobilität unumgänglich. Dafür ist im Wesentlichen eine Doppelstrategie – einerseits mit technischen Maßnahmen und andererseits mit nachhaltigem Mobilitätsmanagement – erforderlich.

Die technischen Maßnahmen zielen auf Effizienzsteigerung, die Forcierung alternativer Antriebe, umweltfreundliche Kraftstoffe und Verkehrstechnologien ab. Die Aktionen des Mobilitätsmanagements reichen von Spritspartraining über die Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs bis hin zur besseren Verknüpfung der Verkehrsmittel sowie zu Carsharing.

Trendwende zu klimafreundlicher Mobilität



Wir gehen heute weniger zu Fuß, nutzen im Alltag kaum das Rad, reisen wenig mit Bahn und Bus, fahren aber immer öfter und immer längere Strecken mit dem Auto.

Klimafreundliche Mobilität ist gesundheitsfördernd

Mit körperlicher Bewegung verbundene, emissionsfreie Mobilität wie Radfahren und Zufußgehen steigert das Wohlbefinden und beugt Übergewicht vor. Bereits 30 Minuten einfache körperliche Bewegung täglich schützen das Klima und senken laut WHO das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Übrigens:

Fliegen ist die umweltschädlichste Verkehrsform

Flugzeugemissionen treffen besonders sensiblen Bereich der Atmosphäre, haben in der Luft etwa dreimal höhere Auswirkung auf das Klima als am Boden

Dennoch: Flugverkehr von Klimavereinbarungen ausgenommen, Flugtreibstoff steuerfrei, Flughäfen von Grundsteuer befreit

Tipp für Autofahrer: Geschwindigkeit reduzieren

Die Geschwindigkeit macht den Unterschied – langsamer ist umweltfreundlicher!

z. B. 100 km/h statt 130 km/h:
21 % weniger Treibstoff bzw. CO₂, 33 % weniger Stickoxide, 24 % weniger Partikelemissionen, 41 % weniger Lärm

Langsamer ist übrigens auch sicherer: Bei 100 km/h statt 130 km/h ist der Bremsweg um 41 % kürzer.





Name:

Sprechen Variante B

Gesprächszeit: 15 – 20 Minuten; 40 Punkte
Vorbereitungszeit: 20 Minuten

Blatt 1 | Aufgabe 1 – 3

Aufgabe 1: Ein Problem am Telefon klären und eine Lösung finden

Situation: Sie unterrichten an der Sprachschule *Kommunika* in Biel (Schweiz). Eine Kursteilnehmerin/Ein Kursteilnehmer hat Ihnen vor einigen Tagen per E-Mail mitgeteilt, dass sie/er in der kommenden Woche am Unterricht und am Abschlusstest nicht teilnehmen kann. Sie/Er hofft, trotzdem ein positives Kurszeugnis zu erhalten. Da Sie das E-Mail noch nicht beantwortet haben, ruft die Kursteilnehmerin/der Kursteilnehmer in Ihrer Sprechstunde an. Informieren Sie sie/ihn über folgende Punkte und versuchen Sie, gemeinsam eine Lösung zu finden.

- Zeigen Sie Verständnis für die Situation der Kursteilnehmerin/des Kursteilnehmers.
- Erklären Sie, dass die Teilnahme am Abschlusstest laut den Vorschriften der Sprachschule für ein positives Zeugnis unbedingt notwendig ist.
- Schlagen Sie ihr/ihm einen Alternativtermin vor und weisen Sie sie/ihn auf die Notwendigkeit einer Ersatzleistung für die Fehlzeiten hin.

Aufgabe 2: Ein Thema präsentieren

Situation: Im Rahmen einer Studie beschäftigen Sie sich mit dem europäischen Schulwesen. Sie wurden dazu eingeladen, auf der Bildungsmesse *Interpädagogica* einen Kurzvortrag zum Thema „**Kann Schule noch etwas dazulernen?**“ zu halten. Als Grundlage dienen Ihnen die Informationen auf Blatt 2, den Zuhörerinnen und Zuhörern liegen diese Informationen als Handout vor.

- Begrüßen Sie das Publikum.
- Stellen Sie das Thema vor.
- Präsentieren Sie die Inhalte zur erfolgreichen Schule.

Ihre Präsentation soll 5–10 Minuten dauern. Denken Sie auch an die formalen Kriterien einer Präsentation (Begrüßung, Einleitung, Schluss usw.). Sie können sitzend oder stehend präsentieren und Ihre Notizen verwenden.

Aufgabe 3: Überzeugen und argumentieren

Situation: Im Anschluss an Ihre Präsentation werden Ihnen Fragen gestellt. Verteidigen Sie Ihre Position, die auf den Präsentationsinhalten und den folgenden Argumenten beruht:

- Zweckmäßigkeit von Noten hinterfragen: Lernziele sind wichtiger als Leistungsmessung und -beurteilung
- Leistungsdruck und Konkurrenzdenken können Angst verursachen und Kinder am Lernen hindern
- Lernfortschritte an jeder Schule dokumentieren und kommunizieren, egal ob Noten vergeben werden oder nicht – ermöglicht Feedback und Motivation



Name: _____

Sprechen Variante B

Aufgabe 2 | Blatt 2

Erfolgreiche Schulsysteme

- werden von berufserfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen verwaltet
- legen wenig Wert darauf, Leistung zu messen (Noten gibt es in Ländern wie Finnland erst ab der 8. Klasse)
- geben Lehrenden Freiräume in Bezug auf Unterrichtsmaterialien und Lehr-/Lernmethoden
- fördern Kooperation statt Konkurrenz

Ob eine Schule bei internationalen Schulleistungsstudien gut abschneidet, scheint außerdem zu einem beträchtlichen Teil davon abzuhängen, wie intensiv leistungsschwache, aber auch leistungsstarke Schüler gefördert werden, wie motiviert die Lehrer sind, ob sie überlastet sind und wie sehr die Gesellschaft insgesamt Schule und Bildung wertschätzt.



Willkürliche Notenvergabe

Eine deutschlandweite Studie zeigt, dass derselbe Deutschaufsatz bzw. dieselbe Mathematikarbeit von verschiedenen Lehrern mit Noten von sehr gut bis mangelhaft beurteilt wurde. Über 1000 Lehrer verschiedener weiterführender Schulen nahmen an der Studie teil. Ihrem Objektivitätsanspruch können Schulnoten demnach nicht gerecht werden.

„Wir in Finnland glauben, dass Lehrer ein Schlüssel zur Zukunft sind und dass der Lehrerberuf sehr wichtig ist. Deshalb möchten viele begabte junge Leute Lehrer werden.“ (Finnlands Kulturminister)



Beurteilung auch ohne Noten möglich

In der Praxis haben sich drei Formen der alternativen Leistungsbeurteilung durchgesetzt: verbale Beurteilung, Lernzielkataloge (Pensenbücher) sowie die Beurteilung direkter Leistungsvorlagen – auch Mischformen sind möglich.

- Verbale Beurteilung: Beschreibung von Lernfortschritten des Kindes in einem möglichst kindgerecht gehaltenen persönlichen Brief
- Lernzielkataloge (aus der Montessori-Pädagogik): Festhalten erreichter Lernziele in einem Pensenbuch – Überprüfung individueller Entwicklung und Selbstevaluierung jederzeit möglich
- Direkte Leistungsvorlagen: Anlegen von Portfolios (Sammelmappen) mit bisherigen Leistungen der Schüler (Texte, Zeichnungen etc.); Besprechung der Portfolios mit Eltern und Kindern möglichst häufig, auf jeden Fall aber zu Semesterende



Lösungen und Bewertung

1. Lesen

Aufgabe 1 / Blatt 3 10 Punkte

Nummer	1	2	3	4	5						
Lösung	C	B	A	C	C						
Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 5 • maximale Punktezahl: 10											
Anzahl richtiger Lösungen	5	4	3	2	1	0					
Punkte	10	8	6	4	2	0					

Aufgabe 2 / Blatt 1 10 Punkte

Nummer	1	2	3	4	5						
Lösung	C	E	A	B	G						
Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 5 • maximale Punktezahl: 10											
Anzahl richtiger Lösungen	5	4	3	2	1	0					
Punkte	10	8	6	4	2	0					

Aufgabe 3 10 Punkte

Zeile	4	6	8	9	11						
Lösung	wurden	auf	Sie	die	setzen						
Zeile	12	13	16	17	18						
Lösung	auseinander	pädagogische	darüber	Bildungs-system	Forschungs-ergebnissen						
Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 10 • maximale Punktezahl: 10 Wenn mehr als 10 Fehler markiert sind: pro Mehrantwort 1 Punkt Abzug .											
Anzahl richtiger Lösungen	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Punkte	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Aufgabe 4 10 Punkte

Nummer	1	2	3	4	5						
Lösung	er-	eit	st	eses	nen						
Nummer	6	7	8	9	10						
Lösung	Ver-	wa	liche	das	ilig						
Nummer	11	12	13	14	15						
Lösung	nzung	iden.	ken	Hel-	wir-						
Nummer	16	17	18	19	20						
Lösung	Was-	den	ieren	da-	utert						
Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 20 • maximale Punktezahl: 10 Achtung: Die Lösung ist nur dann richtig, wenn sie semantisch und formal (grammatikalisch und orthografisch) korrekt ist. Fehlende Trennstriche und Satzzeichen werden nicht als Fehler gewertet.											
Anzahl richtiger Lösungen	20–19	18–17	16–15	14–13	12–11	10–9	8–7	6–5	4–3	2–1	0
Punkte	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0



2. Hören

Aufgabe 1 15 Punkte

Nummer		Falsche Angabe	Korrigierte Version
1	Interkulturelles Konfliktmanagement 1	Kompetenzdiagnose	Konflikt(diagnose)
2	Gewaltfreie Kommunikation	Ansatz	Methode
3	Missverständnisse erkennen	erkennen	vermeiden
4	Preise	1600,-	1575,-
5	Preise	besonderes	gesondertes

Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 5 • maximale Punktezahl: 15

Achtung: Orthografiefehler werden nicht berücksichtigt.

Anzahl richtiger Lösungen	5	4	3	2	1	0					
Punkte	15	12	9	6	3	0					

Aufgabe 2 13 Punkte

Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Lösung	A	A	A	B	B	C	B	C	B	A	

Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 10 • maximale Punktezahl: 13

Achtung: Wenn bei einem Item **mehr als 1 Kreuz** = Antwort falsch = **0 Punkte** für dieses Item.

Anzahl richtiger Lösungen	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Punkte	13	11	9	7	6	5	4	3	2	1	0

Aufgabe 3 12 Punkte

Nummer	1	2	3	4	5
Lösung	Muttersprachler	ausgewogen	Kreativität	symbolischen	dynamisch
Nummer	6	7	8	9	10
Lösung	Sprechtempo	konkurrierende	metasprachliche	Demenz	Wettbewerbsfähigkeit

Auswertung (siehe Auswertungsbogen): maximale Anzahl richtiger Lösungen: 10 • maximale Punktezahl: 12

Achtung: Die Lösung muss semantisch korrekt sein, Orthografie- und Grammatikfehler werden nicht bewertet. Auch andere Lösungen, die hier nicht angegeben sind, werden als richtig gewertet, wenn sie inhaltlich identisch (Synonyme) sind.

Anzahl richtiger Lösungen	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Punkte	12	10	9	7	6	5	4	3	2	1	0

Bestehensgrenzen

LESEN und HÖREN
Lesen / Hören insgesamt: maximal 40 Punkte
Bestehensgrenze: mindestens 24 Punkte